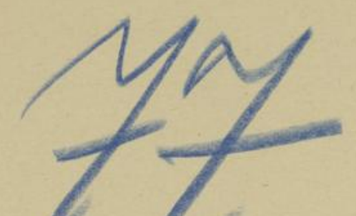
Wr. er-Rathaus Korrespondenz
Neues Rathaus Tel. 16442
Herausgeber u. verantw. Redakteur R. Eigl
15. Jahrg. Wien, Donnerstag, 2. März 1905.

Weltausstellung in Lüttich. Mit Beschluß des Gemeinderates vom 7. Februar 1905 wurde die Beteiligung der Gemeinde Wien an der Weltausstellung in Lüttich im heurigen Jahr beschlossen. Es soll hiebei die Stadt Wien als hervorragende Kunst- und Kulturstadt und als Schauplatz im Sinne ihrer Einrichtung, ihres Verkehres, des Volkslebens und ihrer kunstgewerblichen Schulung der Ausstellung gelangen. In einer der letzten Stadtratssitzungen legte nun St. R. Tomola das bezügliche Detail-Projekt vor.

Durch das Entgegenkommen der österr. Kommission wurde der Gemeinde Wien ein außerordentlich günstiger Raum zugewiesen. Derselbe liegt gerade gegenüber dem Hauptportale der österreichischen Ausstellung und bildet so die Hinterwand der Wiener Ausstellung, den Abschluß des Bildes, das sich dem Besucher beim Betreten der österr. Ausstellung bietet. Der betreffende Raum hat die Form eines querliegenden Rechteckes von 10 m Breite und 3 m Tiefe. Derselbe wird im Rohbau und zu beiden Seiten von vollen Wänden begrenzt, nur im der vorderen Seite nur je 1·7 m Wandfläche vorhanden sein.

Der ganze Raum soll als vornehmer Innenraum ausgestattet und mit Gemälden, Büsten und anderen Kunstgegenständen geschmückt werden. Bei der Auswahl wurde Bedacht genommen, die Stadt Wien von den oben angegebenen Gesichtspunkten aus



zu zeigen, ohne was Neues zu bieten: Die Innenwände werden mit Kalkstuck-Imitation versehen, oberhalb der Tafeln soll in der ganzen Ausdehnung der Wand (19·4 m) ein 1 m hoher Friesbaum, welcher Bilder aus Wien und Umgebung zur Darstellung bringen soll, und zwar: Schönbrunn mit Gloriette, Blick aus der Gloriette bei Mödling, gegen Wien, der Leopoldsberg, je eine Partie aus dem Prater und aus dem Wienerwald, der Semmering, Schneeberg und Rax, Burg Hunenstein mit einem Blick in die Wachau. Die Mitte der Rückwand nimmt die ganze Ornamentik der Stadt Wien vor.

Bernaert und Tendler. In den Feldern des Bildes kommen 2 Aquarelle, das alte und das neue Rathaus, letzteres ist von Rudolf Alt vorhanden, letzteres soll von Rudolf Berne erst gemalt werden. Unter obiger Aquarelle kommen die vorhandenen Marmorbüsten von Grillparzer (Bitterlich) und Johann Strauss (Tilgner). Endlich befinden sich an dieser Wand noch das Belvedere von Charlottenhof, die Votivkirche, ein Bild von Pippich in Gouache, die Stephanskirche (verfahren) und die Kirche Maria am Gestade (ebenfalls von Pippich) zu entfernen. An den Seitenwänden sollen sich befinden Schmid d. Beethoven auf dem Spaziergange, darunter ein Aquarell der neuen Gartenanlage im Burggarten von Grill, dann die Bronze-Statuetten von Mozart und Haydn, rechts: das Bild Mozarts Tod aus der Hofb. Sammlungen, ein Aquarell von Grill: die Gartenanlagen mit der Kolbenfreithalle im Stadtpark und die Bronze-Büsten von Brahms und Bruckner; an der Innenseite der schmalen Vorderwand die Angrenzende des Bürgermeisters von Zerritsch und oberhalb derselben noch ein Aquarell mit einer Wiener Stadtansicht.

An der a vom Seite der Wand das Bild: der Ball der Stadt Wien 1904 von W. Hause, darunter 2 Bilder mit verschiedenen Fotographien, darstellend Aufnahmen der etc. Auf einem Tische sollen das Album der Stadt Wien, die Festschrift über das Versorgungshaus und andere Werke zur Einsicht aufliegen. Die beiden kurzen Vorderwände sollen außer der eisernen Rathaustüren von Alexander Nehr als Wahrzeichen von Wien in Hautrelief aus getriebenem Kupfer tragen.

Der Referent gelangte zu nachstehenden Anträgen, welche zum Beschlusse erhoben wurden: Der Direktion der städtischen Sammlungen wird gestattet, anläßlich dieser Ausstellung und gegen Vergütung für das städtische Museum folgende Gemälde zu bestellen:

Karl Pippich: Karlskirche, Gouache; Maria am Gestade, Aquarell oder Gouache;

Rudolf Bernt: Neues Rathaus, Aquarell;

Oswald Grill: Kreisleryark, Aquarell; Stadtpark, Aquarell

Wild, Ranzoni, Angeli-Pfleger: Ansichten von Wien und Umgebung in freiwilliger Ausführung.

Die Ausführung von zwei Reliefs (Rathaustüren, in Kupfer getrieben) wird dem Alexander Nehr

der Herstellung des Portales in Mahagoniholz-Imitation, sowie der Innendekoration des Ausstellungsraumes wird dem Tischler Vincenz Loiczek übertragen.

Dem Ausstellungsvorsteher Hartberger wird für seine Mühewaltungen im Januar zugesprochen.

Der Bürgermeister wird ersucht,

zur Eröffnung und Einrichtung der Ausstellung, sowie zeitweise zur Abräumung u. Wiedereinrichtung jedesmal einen Beamten der städt. Kanzleien mit einem städtischen Diener zu entsenden, ferner zur Eröffnung der Ausstellung als Vertreter der Gemeinde Wien je ein Mitglied des Stadtrates u. des Magistrates zu delegieren.

Der Stadtrat genehmigte diese Anträge sowie das Detailprojekt vollinhaltlich.

Städtische Armenlotterie. Die Ziehung der Lotterie zum Besten der Armen Wiens findet am Faschingsdienstag (7. März) zehn Uhr abends im Volkskeller des Ratsherrkellers statt. Bei derselben werden die Wr. Sängerknaben und Brauniß intervenieren. Die Lotterie enthält 5100 Treffer im Gesamtwerte von 180.000 Kronen. Der erste Hauptgewinn zu 20.000 Kronen wird ebenso in Gold ausbezahlt. Unter den Treffern befinden sich die vom Kaiser gespendeten Preisgegenstände, Geldtreffer zu 2000 K, 1000 K etc. Sämtliche Geldtreffer werden ohne Abzug ausbezahlt.

Wochenmarkt in Meidling. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des MR. Busch genehmigt, daß die Verkaufszeit für den Markt im 12. Bez. d. gr. für sämtliche Marktgegenstände (Marktlag-) Samstagen im Winter bis 7 Uhr abends und im Sommer bis 8 Uhr abends verlängert wird.

Wohltätigkeits-Vorstellung. Die am 28. Februar l. J. im Deutschen Volkstheater stattgefundene Wohltätigkeits-Vorstellung hat für die Armen des 7. Bezirkes ein günstiges Ergebnis erzielt. Gut in allen Räumen dicht besetzte Haus bot ein erfreuliches Bild; städtische Gemeinderäte, Funktionäre des Bezirkes Neubau sowie die Bürgerschaft haben durch ihr Erscheinen das lebhafteste Interesse für die edle Sache bekundet. Ganz besonderes Verdienst um das Zustandekommen dieses humanitären Unternehmens erwarben sich in erster Linie der unermüdliche Bezirksvorsteher Kais. Rat Weidinger sowie der Bezirks- u. Armenrat von Neubau. Möge der Ertrag der Armen alle jene reichlich lohnen, die sich um die Förderung und Unterstützung dieses menschenfreundlichen Werkes in der einzigartigen Weise bemüht haben.

Eigene Gräber am Simmeringer Friedhofe. Vom 1. Dezember 1905 gelangen die verfallenen eigenen Gräber des Simmeringer Friedhofes zur Wiederbelegung. Neue Verleihungen der Benützungsrechte an diesen Gräbern sind bis zum 30. November 1905 gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren bei dem magistratischen Bezirksamte für den 11. Bez. zulässig. Bezüglich der in diesen Gräbern befindlichen Leichenreste können auf Grund eines bei der Magistratsabteilung X. einzubringenden, mit einem 5 K-Kronenstempel versehenen Gesuches nur bis zum 30. November 1905 durchgeführt werden. Die auf den verfallenen Gräbern befindlichen Grabkreuze und Grabsteine werden vorläufig auf den Friedhofe deponiert und nur jene Steine ausgenommen, welche ihr Eigentümer bis zum 30. November 1905 [illegible] für den 11. Bez. [illegible] w. zu [illegible]. Über die innerhalb dieser Frist nicht wiederum [illegible] Grabkreuze u. Grabsteine wird von Amtswegen verfügt werden.

Berufsjubiläum. Zu ~~dieser~~ nächster Woche werden 25 Jahre voll, seit unser unserer Kollegen, Herr Julius Stadt der Redaktion der „Wiener Allgemeinen Zeitung" angehört. Stadt, ein gebürtiger Oedenburger, war von Haus aus protestantischer Theologe, gab eine Pfarrerstelle in Kärnten auf und wandte sich in Wien der Journalistik zu. Er gehörte längere Jahre der Redaktion der „Deutschen Zeitung" an, trat dann zur „Allgemeinen Zeitung" über und ist seit Jahren auch Mitarbeiter der „Österreichischen Volkszeitung". Stadts Tätigkeitsgebiet ist die Wiener Kommunalverwaltung. In diesem Fache hat sich der Jubilar, der heute 64 Jahre alt ist, seine Verdienste erworben u. erhielt, rand gerichtet durch eine Reihe von Broschüren darüber, „Patriotische Phantasien", „Beiträge zur Reform des Wiener Gemeindestatutes", „Einflußregulierung u. „Großstadtlaxi". Kollege Stadt erfreut sich der Sympathien aller, die ihn kennen.